

er ohne diesen — und mit einem Fremden zurück. Das deutet Unheil an — O, ich vergehe!

Noch seit der Krankheit sehr erregbar, sank sie jetzt zitternd in Sidoniens Arme, welche die Wankende zum nahen Divan geleitete und die Klingelschnur zog. Aber das Fräulein schellte vergebens, denn Dea's Jungfer hob in der Kleiderkammer den abgelegten Staat auf, den einen Bedienten hatten Guido's Aufträge entfernt und Undinus, an der Hausthür lehrend, war eben jetzt zur Salzsäule worden. Bald aber ertönten männliche Tritte auf dem Vorsaale, die Thür flog auf, Willo trat in's Zimmer und Frau von Lindsohn raffte sich vom Divan auf.

Jener ähnelte, geisterbleich aber freudig, einem erwachten Scheintodten; die neu belebten Augen flogen blisschnell von Amadeen auf das glühende Fräulein, von diesem auf die farblose Genien-Gestalt, die ihm entgegen schwebte; er rief mit seelenvollen Blicken und Tönen: Ich sehe wieder und sehe mich eben unter Engeln. O, welche von Ihnen war bis jetzt der meinige? —

Die Damen starrten ihn an und Dea wendete sich hastig nach Sidonien. Das alles sind nur Fieberbilder! — lispelte sie mit bebenden Lippen; denn Willo kam zurück und ungeführt und ohne seinen Freund, der ihn um keinen Preis verlassen hätte. — Er sieht, was ja unmöglich ist! — O, wo ist Guido? Mein Mann! mein Schirm! mein Alles! — Und er fehlt!

Sein Schirm war Gott! — erwiederte Jener — auch folgt mir der Dreffliche und würde sich zur Ungebühr ängsten, wenn er sein Alles, wenn er Sie im Drangsal dieses bethörenden Irrthums fände. Statt der Aengste aber müssen ihm Segnungen und zärtliche Glückwünsche werden und wenn er auch unwohl erscheint, so gleicht er nur dem Schiffbrüchigen, den die Rettung erschöpfte — den Gottes Hand gewaltsam zwar, doch allbarmherzig dem Sturm entriß.

Amadea verließ jetzt wie beflügelt Sidonien, sie schritt auf den Unbegreiflichen zu, sie faßte unter entsetzenden Thränen seine Hand, drückte sie krampfhaft und sagte: O, ich will Ihm Glück wünschen aus voller Seele, ich will Ihn mit Jauchzen empfangen — Doch was ist geschehen?

Wir bedürfen eben beide der Ruhe! fiel Willo bebend wie Dea ein, führte sie zum Divan, nahm an ihrer Seite Platz und schilderte mählig und mildernd, was ihnen widerfuhr, doch entflammt und begeistert, wach Heil er diesem Unheil danke.

Auch ihm entrollte jetzt ein Thränenstrom und Sidonie faltete schluchzend die Hände, doch Lindsohn's Gattin sagte, Odem schöpfend:

Aus einer solchen Zerstörung — aus dieser Brandstätte des Verderbens kann mein Mann unverfehrt nicht zurückkommen und schon sein Ausbleiben zeigt, daß er verlegt ist, aber der Vater im Himmel hat sich so rührend und wunderbar an Ihnen verherrlicht, daß Guido um diesen Preis die Wehthat willig dulden wird.

Eben ward es draußen wieder lebhaft, denn Lindsohn war jenem allerdings, aber in einer Sänfte gefolgt und die Träger brachten ihn auf ihren Armen in den Vorfaal. Dea vernahm das Geräusch, sprang empor und flog ihm zwischen Jubel und Jammer entgegen.

Willo würde ohne jenen Wegweiser seine Wohnung nicht gefunden haben, in der Hausthür aber lehnte der bisherige Führer; er fragte, ihn hastig am Arme fassend: Bist Du Undinus?

Ja, leider Gottes! — rief dieser in der Bestürzung — Sie treffen ja heute, zu meinem Erstaunen auf den Fleck.

Weil ich auferstand, Alter! Jetzt aber hole ohne Säumen den Arzt und den Wundarzt. Pfeilschnell! ich beschwöre Dich!

Schon wieder diese! — dachte der Forteilende — und doch ist er auferstanden! — was soll denn das heißen? Ich glaube gar, der Blinde sieht mich nun, und da schlage das Wetter drein! Dann hörten ja die Promenaden, die Handreichungen und der Verlag auf und kennt er auch die Bazzen wieder, so heißt es: Her mit dem Beutel! Die schwarze Magie muß ihm geholfen haben; aber solche Teufelskünste haben keinen Bestand.

Jetzt trat ihm Tautelmann, der einfältige Puppenmacher in den Weg, lächelte den Gönner wehmüthig an, zeigte auf die porösen Unterkleider und bat ihn stammelnd um sein Fürwort bei der gnädigen Frau, deren Hand und Herz jederzeit offen stehe.

Ich habe nicht Zeit! — fiel jener ein — muß wie gewöhnlich zu den Medizäern laufen, aber wie kannst Du Dummheit erhoffen, daß Sie Deines Gleichen mit Pantalons bedenken werde? Trägt sie auch welche, so sind sie zu zerblasen und kommen gleich ihren übrigen verbrauchten Staats-Affairen nur der weiblichen Bagage zu Gute; selbst unser Einem wird kein Pflifferling.